

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der «neue» Ptolemaios

Das Berner Ptolemaios-Projekt ist in dieser Zeitschrift bereits vorgestellt worden (*Cartographica Helvetica* 28/2003, S. 49). Es geht – kurz gesagt – darum, das für die Wissenschaftsgeschichte bedeutsame geographische Werk des Ptolemaios (2. Jhd. n. Chr.), das seit 1845 nie mehr vollständig ediert wurde,¹ neu herauszugeben, und zwar mit einem neu überarbeiteten griechischen Urtext, mit einer erstmaligen vollständigen deutschen Übersetzung und mit umgezeichneten Karten. Für die Neubearbeitung wird erstmals eine der wichtigsten Ptolemaios-Handschriften, die heute im Topkapi-Museum in Istanbul liegt und zu der das Projektteam nach langen Verhandlungen im Januar 2003 Zugang erhielt, vollständig ausgewertet.

Mittlerweile ist die Arbeit soweit vorangekommen, dass es angebracht erscheint, einen kurzen Einblick in die Arbeitsmethodik zu geben. Zunächst wurde im Sommer 2004 in einer zweiten Kampagne in Istanbul die genannte Ptolemaios-Handschrift, die stark beschädigt und zum Teil fast unlesbar geworden ist, mit allen zur Verfügung stehenden technischen Mitteln photographisch aufgenommen, um eine möglichst weitgehende Entzifferung zu ermöglichen.

Eine besondere Krux bildet die Redigierung des umfangreichen Ortskataloges. Ptolemaios führt in seiner *Geographie* ein umfangreiches Verzeichnis von über 8000 Örtlichkeiten der damals bekannten Welt an, und zwar in einem dem unseren ähnlichen Koordinatensystem. Nun sind gerade die oft recht unbekanntesten Ortsnamen und die abstrakten, einem Abschreiber ganz unanschaulichen Koordinatenangaben besonders fehleranfällig. Wenn man nun die Fehlerquellen kennt, die beim wiederholten Abschreiben der Vorlagen auftreten können, lassen sich oft die ursprünglichen Angaben wiedergewinnen. Bei den Ortsnamen sind häufig die Anfänge verstümmelt (nicht rubrizierte Initialen sind weggefallen, Wörter sind falsch getrennt worden) oder es sind in der Umschrift von Majuskeln zu Minuskeln typische Buchstabenverwechslungen aufgetreten (in der Majuskelschrift gleichen sich zum Beispiel ΑΔΑ

oder ΤΓ oder ΣΕ oder ΘΟ), die erkannt und korrigiert werden können.

Noch schlimmer bestellt ist es um die Koordinatenangaben. Im griechischen Text werden – wie üblich im Griechischen – Buchstaben mit Zahlwerten verwendet, wobei ein Hochstrich (˘) ganze Zahlen und ein Akzentstrich (´) gemeine Brüche kennzeichnen. So unterscheidet sich etwa $\mu\delta^\circ$ (44°) paläographisch nur geringfügig von $\mu^\circ\delta'$ (40 $\frac{1}{4}$ °). Weil diese Unterschiede im Text oftmals nicht auf den ersten Blick ersichtlich sind, finden sich in den Handschriften zahlreiche Fehler dieses Typs. Ein weiterer häufiger Fehlertyp sind Auslassungen einzelner Zahlzeichen, z. B. $\mu\delta^\circ\delta'$ (44 $\frac{1}{4}$ °) statt $\mu\delta^\circ\lambda\delta'$ (44 $\frac{3}{4}$ °). Auf den Karten hingegen wirken sich diese Textfehler nicht selten gravierend aus, namentlich wenn ein Ort nach den überlieferten fehlerhaften Textangaben buchstäblich «ins Wasser fällt» oder in Relation zu den ihn umgebenden Toponymen eine völlig unverträgliche Position bekommt.

Um nun den zahlreichen Verderbnissen auf die Spur zu kommen, sind von uns sogenannte Rasterkarten angelegt worden, in welchen über die handschriftlich überlieferten Ptolemaios-Karten der ptolemäische Koordinatenraster gelegt und anhand dieses Rasters alle im Text überlieferten Angaben auf ihre Plausibilität hin überprüft wurden. Mit dieser neuartigen Methode konnten mindestens die größten Textfehler eliminiert werden. Eine Ahnung von der Qualität des bisher zugänglichen Textes vermittelt vielleicht die Tatsache, dass unsere Ausgabe gegenüber der Ausgabe von 1845 mehrere Hundert Koordinatenkorrekturen enthalten wird.

Als Beispiel einer solchen Korrektur mit Hilfe der eben dargelegten Methode soll hier die Einmündung des Tibiskos/Temesch in die Donau etwas näher betrachtet werden (Abb. 1). Nach dem ptolemäischen Text bildet die genannte Einmündung den Grenzpunkt zwischen dem Gebiet der Ausgewanderten lazygen/S-Ungarn, der Provinz Moesia Superior/Serbien und Dakien/Siebenbürgen:

«Das Gebiet der Ausgewanderten lazygen wird begrenzt (...) im Westen und

Süden durch den genannten Teil Germaniens von den Sarmatischen Bergen gegen die Biegung des Flusses Danubios/Donau bei Karpis/Dunabogdány hin und durch den Abschnitt der Donau von dort an bis zur Einmündung des Tibiskos/Temesch, der von Norden kommt; seine Einmündung liegt bei 46°/44° 15' (Geogr. 3,7,1).»

Die einheitlich überlieferten Koordinaten von $\mu\zeta^\circ/\mu\delta^\circ\delta'$ (46° Länge / 44 $\frac{1}{4}$ ° Breite) sorgen jedoch für einen hydrologisch bedenklichen Flussverlauf, da die Donau im Einmündungsgebiet des Tibiskos eine völlig unmotivierte, etwa ein halbes Grad (ca. 50 km) lange, schmale Flussschleufe bildet. Wie auf der handschriftlichen Karte gut ersichtlich ist, liegt die Einmündung des Tibiskos exakt auf dieser schmalen Schleufe. Die auf geographischen und kartographischen Überlegungen beruhenden Bedenken werden nun durch die genaue Lektüre des Textes gestützt:

«(...) im Norden wird Moesia Superior begrenzt durch den Abschnitt der Donau von dort [= dem Zusammenfluss von Donau und Cebrus bei 49° 30' / 43° 45'] bis zum Savus/Save (Geogr. 3,9,1).»

und etwas weiter unten:

«Folgende Städte liegen an der Donau: Singidunum/Belgrad 45° 30' / 44° 30' Tricornium/Ritopek 46° / 44° 30' Bei dieser Stadt mündet der Moschius [in die Donau] ein. Viminacium/Kostolac, Legio VII 46° 30' / 44° 20' (Geogr. 3,9,3).»

Nach dem Text bildet also die Donau die Nordgrenze der Provinz Moesia Superior. An ihr liegen die Städte Singidunum/Belgrad, Tricornium/Ritopek und Viminacium/Kostolac (3,9,3). Mit der überlieferten Breitenangabe von 44 $\frac{1}{4}$ ° jedoch kommt die Einmündung des Tibiskos/Temesch in die Donau (also die Grenze zwischen dem Gebiet der Ausgewanderten lazygen und der Provinz Moesia Superior) südlich der eben genannten Städte zu liegen. Während die Unverträglichkeit der beiden Komponenten im überlieferten Text nicht ersichtlich ist (die entsprechenden Koordinatenangaben finden sich in verschiedenen Kapiteln), springt sie auf

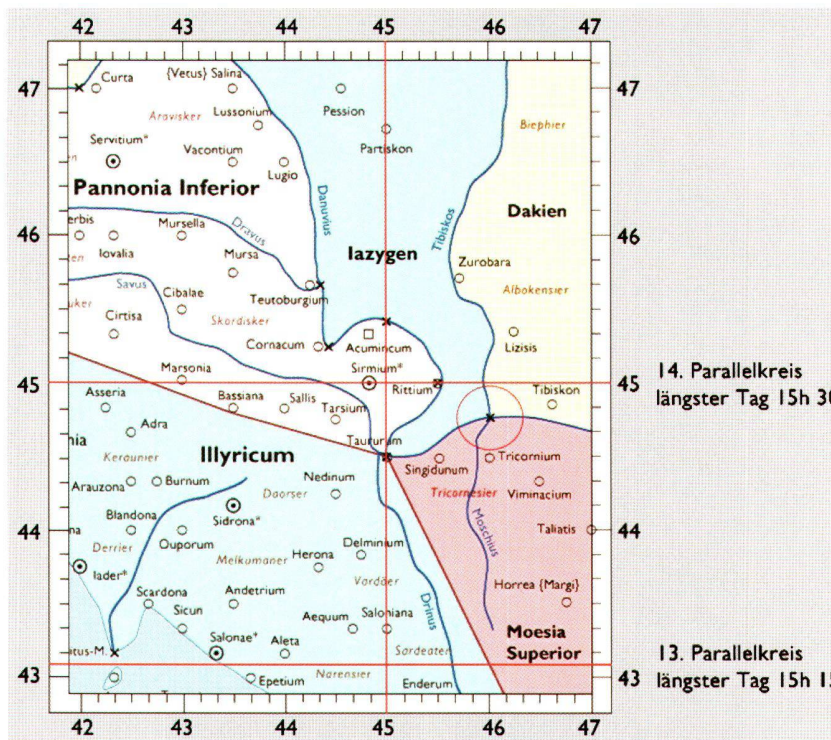
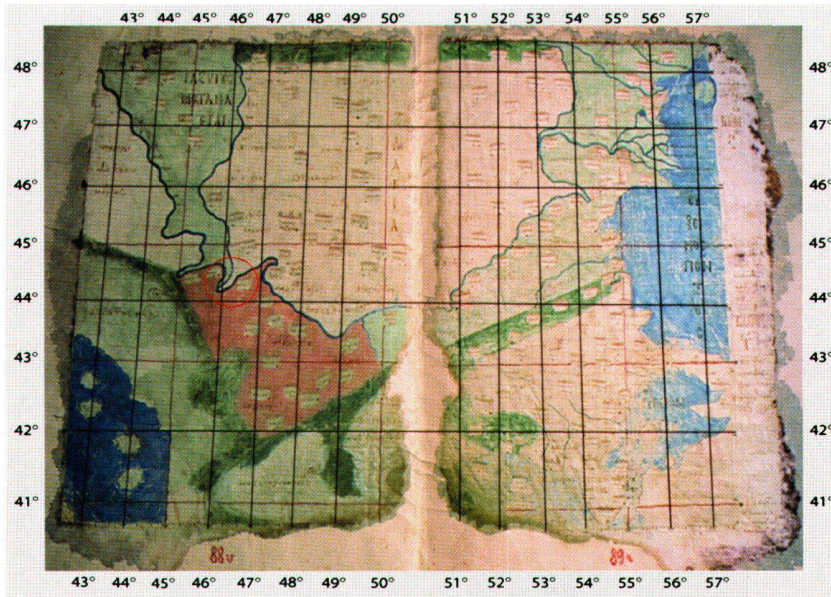


Abb. 1: Die neunte Europakarte aus der Istanbuler-Handschrift mit dem von uns darüber gelegten Raster (die scheinbare Trapezform der Karte ist photographisch bedingt). Die Karte zeigt die Balkanhalbinsel und den Unterlauf der Donau. In der linken unteren Ecke der Karte ist die Adria, im rechten Teil das Schwarze Meer erkennbar. Rot eingekreist ist die unplausible Donauschleife.

Abb. 2: Ausschnitt aus der umgezeichneten Karte mit der korrigierten Einmündung des Tibiskos/Teimesch.

der Karte sofort ins Auge.² Eine Korrektur der überlieferten Koordinatenangabe lässt sich nun mit Kenntnissen der typischen Überlieferungsfehler in der ptolemäischen *Geographie* relativ einfach erreichen, wenn man statt des überlieferten $\mu\delta^\circ \delta'$ ($44\frac{1}{4}^\circ$) einen Ausfall des Zahlzeichens L' ($\frac{1}{2}^\circ$) annimmt.³ Die Korrektur zu $\mu\delta^\circ \text{L}\delta'$ ($44\frac{3}{4}^\circ$) lässt sich paläographisch gut rechtfertigen und führt zu einem Kartenbild, welches mit sämtlichen Textangaben in Einklang steht.

Mit dem hier abgedruckten Ausschnitt der korrigierten Karte (Abb. 2) wird der Bogen geschlagen zur anfangs erwähnten Neuausgabe der *Geographie*: Ein besonderes Anliegen der geplanten Ausgabe besteht darin, die Weltkarte und die 26 Länderkarten nach den Angaben des revidierten Textes zu rekonstruieren. Hierfür wurden alle kartographisch relevanten Daten des Ortskataloges in Excel-Tabellen erfasst. Diese Tabellen wurden so konzipiert, dass sie zur Indexierung, als einfache Datenbank aber auch für die Umzeichnung der Karten verwendet werden können. Für letztere wurde ein Computerprogramm entwickelt, welches aus den aufbereiteten Excel-Tabellen Rohkarten erstellt. Diese Rohkarten werden in ein Grafikprogramm importiert, wo sie mit Hilfe der handschriftlichen Vorbilder fertig gestellt werden.

Wenn alles weiterhin planmässig verläuft, hoffen wir, das «Handbuch der *Geographie*» des Ptolemaios – so der vorgesehene Titel – Ende 2005 im Verlag Schwabe und Co. AG Basel herausgeben zu können. Das Werk wird durch die deutsche Übersetzung, durch zahlreiche erläuternde Anmerkungen und durch einen ausführlichen Index einem weiteren Interessentenkreis zugänglich sein. Das Projektteam hofft, damit die Grundlagen für eine vertiefere Beschäftigung mit Ptolemaios zu schaffen.

Anmerkungen

- 1 Die «neueste» Gesamtedition stammt von: Carl Friederich August Nobbe, *Claudii Ptolemaei Geographia*, 3 Bde., Leipzig 1843–45 (ND Hildesheim 1966).
- 2 Die anderen markanten Krümmungen der Donau westlich und östlich der Tibiskos-Mündung werden an den entsprechenden Textstellen explizit genannt!
- 3 Mit diesem Zahlzeichen zusammenhängende Fehler gehören neben der Verwechslung von γ' ($\frac{1}{3}^\circ$) und $\gamma\circ'$ ($\frac{2}{3}^\circ$) zu den häufigsten Fehlertypen bei den Minutenangaben.

Alfred Stückelberger und Florian Mittenhuber
Ptolemaios-Forschungstelle
Institut für Klassische Philologie, Universität Bern

Länggass-Strasse 49
CH-3000 Bern 9
Tel. +41-31-631 80 13
www.ptolemaios.unibe.ch